Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 26=46 (1880)

Heft: 44

Artikel: Der Truppenzusammenzug der III. Armee-Division 1880

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-95594

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

zurückgelassene Papiere des Marschalls Berthier, untermischt mit verschiedenen Schriftstücken Napoleons I., darunter dessen Aufruf an die Sachsen im Oktober 1806. Diese Schriftstücke werden in nächster Zeit veröffentlicht werden und dürften großes Interesse erregen. Sy.

Der Truppenzusammenzug der III. Armee-Division 1880.

(Fortsetzung.)

Wir sehen demnach um die dritte Nachmittagsstunde die ganze III. Division auf dem Plateau von Baggwyl-Seedorf in einer Front von ca. 1½ Kilometer aufmarschirt. Im Centrum die beiden Infanteriebrigaden, nämlich rechts bei Seedorf und dahinter die 6., in treffenförmiger Gruppirung der Regimenter, 2 Bataillone des vordern Regiments gegen Aspi feuernd, links davon auf dem Plateau westlich Baggwyl die 5. Brigade in flügelweiser Ordnung der Regimenter und vor der Hand noch in Rendez-vous-Formation. Auf den beiden Flügeln der Gefechtslinie steht die Artillerie, rechts (nördlich Seedorf) das 1., links am Hange östlich des kleinen Lobsigersee's das 3. und 2. Regiment; den unmittelbaren äußern Flankenschutz der Artillerie hat je ein Bataillon übernommen, dort das Bataillon 34 vom 12. Regiment, hier das Schützenbataillon. Ueber die beiden Flügel vorgeschoben, erspäht die Kavallerie zu je 1½ Schwadronen nördlich Seedorf und bei Lobsigen eine Attackengelegenheit und entsendet Patrouillen nach den feindlichen Flanken.. So sehen wir die erstgenannten 1½ Schwadronen, als sich bei Vogelsang auf dem linken feindlichen Flügel eine feindliche Schwadron zeigte, in halbstündigem Trabe über Grißenberg und Wyler gegen Vogelsang vorgehen und als sich die feindliche Kavallerie der Attacke durch die Flucht entzog, kühn eine feindliche Tirailleurlinie attackiren.

Um 3½ Uhr glaubte der Divisionär der Thätigkeit der Artillerie den entscheidenden Infanterieangriff folgen lassen zu dürfen. Er ertheilte daher der 5. und 6. Infanteriebrigade den Befehl zum Angriff gegen die feindliche Stellung auf Rättli-Aspi. Derselbe ging gradaus über die Seebachmulde und war demnach ein Frontalangriff. Beide Brigaden führten ihn gleichzeitig, in engem Zusammenhang, ohne Stocken aus und verdient die schulgerechte Entwicklung der vordern Bataillone und das Nachrücken und Aufschließen der hintern alle Anerkennung. Der Vormarsch gestaltete sich aber bei jeder Brigade anders.

Bei der rechter Hand von Seedorf vorgehenden 6. passirte das in hinterer Linie stehende 11. Regiment im Verein mit dem Bataillon 35 vom 12. Regiment die Linie der im vordern Treffen stehenden Bataillone 36 und 34 und nahm die Richtung auf die Häusergruppe Aspi und die dahinter liegenden, vom Feinde stark besetzten Höhen, während die letztgenannten 2 Bataillone des 12. Regiments am nordwestlichen Ausgange von Seedorf sich in einer Reservestellung sammelten.

Linker Hand avancirte die 5. Brigade in 3 Treffen zwischen Seedorf und der Artillerie des Gros vorbei in der Richtung auf die Häusergruppe Rättli in die dortige Höhe, unter Zurücklassung der beiden Bataillone des 3. Treffens als allgemeine Reserve. Am äußersten linken Flügel schloß sich das Schützenbataillon der Vorbewegung an. Immer mehr schob sich die vorschreitende Feuerlinie, in welcher zuletzt Kompagnien von 9 Bataillonen vertreten waren, zusammen und verdichtete sich, sprungweise in guter Ordnung wurde avancirt, immer näher schlossen die Reserven auf. Aber auch der Feind brachte alle Unterstützung in's Feuer und zog die Reserven heran und je näher sich die Infanterielinien kamen, um so lebhafter und allgemeiner entbrannte das Feuer, das auch von Seite der beiden Artillerien mit Heftigkeit fortgesetzt wurde. Zwischen Rättli und Aspi, à cheval der Aarbergerstraße, cumulirten sich die Infanteriemassen der III. Division in außerordentlicher Weise und wurde endlich das Signal: „Alles zum Angriff" ertheilt. In konzentrischem Anlaufe mischten sich die Bataillone und Regimenter und stürzte alles auf den Feind, der es aber nicht zum Aeußersten kommen ließ, sondern sich, die Artillerie voran, durch den Aarbergerwald nach Aarberg zurückzog. Unmittelbar vor der Stadt nahm die Arrièregarde mit einer Batterie noch einmal Stellung, währenddem das Gros durch die Stadt auf das linke Aareufer abzog.

Ungesäumt wurde von der III. Division die Verfolgung eingeleitet. Das in vorderer Linie gestandene 11. Regiment, dem sich links das Schützenbataillon und das 2. Artillerieregiment anschlossen, übernahmen dieselbe, folgten dem Feinde auf dem Fuß durch den Wald nach und setzten sich in Angriff gegen die feindliche Arrièregardestellung vor Aarberg, als das Signal: „Ende Feuer" ertönte. Während dem Vormarsch durch den Wald hatten sich die nicht zur Verfolgung kommandirten Bataillone zwischen Aspi und Rättli gesammelt. Hier fand durch den Schiedsrichter, Oberst Rudolf von Sinner, die Kritik statt und wurden die Kantonnemente für die Nacht mitgetheilt, in die die Truppen sofort abrückten. Es ging gegen 5 Uhr, als der letzte Schuß verhallt war.

Der Feind hatte sich auf die Höhen von Bühl, Hermrigen, Merzligen und St. Niclaus an der Straße von Aarberg nach Biel zurückgezogen, woselbst er während der Nacht kantonnirte und in der Richtung auf Werdthof und Kappelen Vorposten ausstellte, die freilich während der Nacht mit Rücksicht auf die schlechte Witterung wieder eingezogen wurden.

Eine Avantgarde der III. Division, bestehend aus dem 11. Regiment, dem Schützenbataillon, dem 2. Artillerieregiment, der Schwadron 7 und einer Ambulance folgte auf das linke Aareufer nach und besetzte Werdthof, Kappelen, Bargen und Aarberg. Das in Kappelen stehende Bataillon 31, sowie das

in Werdthof kantonnirte Schützenbataillon stellten Vorposten gegen Bühl und Merzligen aus.

Das Gros der Division kantonnirte auf dem rechten Areufer: Regiment 12 in Lobsingen, Roßgarten, Radelfingen, die 5. Infanteriebrigade auf dem Plateau von Seedorf, Baggwyl, Grißenberg und Wyler, die Artillerie in Frienisberg und in den Kantonnementen der 5. Infanteriebrigade, die Kavallerie in Bargen, der Divisionspark in Maykirch, der Divisionsstab in Seedorf.

Das Manöver vom 15. darf als wohlgelungen bezeichnet werden. Die Division kämpfte in der richtigen Frontausdehnung und in guter Verbindung und Zusammenwirkung der einzelnen Waffen. Die Befehlgebung funktionirte rasch und die Ausführung folgte ihr in einem Zuge nach. Dieses Lob soll auch durch die nachfolgenden Bemerkungen in keiner Weise getrübt werden. Vor allem aus läßt es sich fragen, ob der Frontalangriff unumgänglich nothwendig war oder ob nicht vielleicht richtiger in der Front nur die Artillerie und ein kleiner Theil der Infanterie zur Verwendung zu bringen und der Hauptstoß der Infanterie etwa von Wyler oder Grißenberg aus gegen die linke feindliche Flanke zu führen gewesen wäre. Allerdings wäre dadurch der Hauptangriff um ca. eine Stunde weiter hinausgeschoben und auch die Angriffsfront einigermaßen vergrößert worden. Unzweifelhaft mußte aber der Frontalangriff, wie er wirklich ausgeführt worden ist, für die III. Division ungemeine Verluste nach sich ziehen.

An dem Auftreten der Artillerie des Gros wurde auch vom Kritik haltenden Schiedsrichter gerügt, daß die 4 Batterien gleich von Anfang an die der feindlichen Stellung sehr nahegerückte und exponirte Position am Westhang des Baggwyler-Plateau bezogen, anstatt staffelförmig und successive in dieselbe vorzurücken.

Das Vorgehen der 6. Brigade gibt zu der Bemerkung Anlaß, daß es befremdlich war, das 11. Regiment durch das 12. hindurch zum Angriff auf Aspi vorgehen zu sehen; natürlicher wäre es wohl gewesen, dasselbe an das 12. heranzuziehen und letzteres sodann weiter avanciren zu lassen. Das Vorgehen der Infanterie überhaupt betreffend, so haben im Allgemeinen die Reserven zu nahe aufgeschlossen. Sodann ist der Sturmanlauf zu frühe kommandirt worden, wodurch derselbe, obgleich mit Elan begonnen, später doch sichtlich erlahmte.

15. September.

Das Gefecht von St. Niclaus.

Aus dem Hauptquartier Seedorf erging am 14. September, Abends 7½ Uhr folgender Divisionsbefehl für den nächsten Tag.

Truppeneintheilung:	
Avantgarde. Oberst von Büren. 11. Infanterieregiment. Das Schützenbataillon. Das Dragonerregiment. 1 Artillerieregiment. 1 Ambulance.	Aarberg ist im Besitz unserer Avantgarde. Der Feind hat sich bis auf die Höhen von Bühl und Jens zurückgezogen. Bei Bußwyl und Büren stehen 3 schweiz. Divisionen hinter der Aare. Die III. Division wird nach erhaltenem Befehl morgen die Aare überschreiten und den Gegner in seiner Stellung angreifen.
Gros. 12. Infanterieregiment. 5. Infanteriebrigade. Die Artilleriebrigade. 2 Ambulancen.	Die Avantgarde verbleibt in der Stellung von Kappelen und Ober-Werdthof und sucht namentlich Kappelen gegen mögliche Angriffe des Gegners auf das Aeußerste zu halten, sieht aber vorläufig von jedem weiteren Vorrücken ab. Das Dragonerregiment sichert die linke Flanke und klärt gegen Kallnach, Siselen und Walperswyl hin auf. Das Gros setzt bei Aarberg und Lyß über die Aare. Ueber Aarberg marschirt das 12. Regiment und zieht sich hinter Kappelen. Die 5. Infanteriebrigade rückt auf der Linie Wyler Kündey gegen die Aare vor und setzt dort über die geschlagene Kolonnenbrücke. Beide Kolonnen brechen punkt 8 Uhr aus ihren Kantonnementen auf. Der leichte Gefechtstrain bleibt hinter der Aare stehen, bis die Höhe von Jens genommen ist. Die Artilleriebrigade wird dieses Vorgehen durch eine Aufstellung auf der Höhe von Spins unterstützen. Der Park rückt über Frienisberg und Aarberg vor. Die Dispositionen zum Angriff der Höhen werden nach dem Areübergange ertheilt. Zum Rückzug genöthigt, geht derselbe über Frienisberg und Maykirch in die Gegend von Bern. Die Proviantfuhrwerke fassen in Frienisberg.

Der Kommandant des Feindes (Korps B) erließ aus seinem Hauptquartier St. Niclaus am 14. Abends folgende „Spezialidee für den 15."

Das Korps B wurde am 14. September von einer schweiz. Division aus Aarberg zurückgeworfen. Es hat sich in die Positionen von Bühl, Hermrigen, Merzligen zurückgezogen und lehnt seinen linken Flügel an die übrigen Truppen seines Armeekorps an, welche Jens und den Jensberg besetzt haben.

Daran schlossen sich die folgenden Dispositionen für das heutige Manöver.

Die Division Meyer, der wir heute gegenüberstanden, hat die Aare überschritten und ihre Avantgarde hat auf der Linie Kappelen-Werdthof Vorposten ausgestellt. Es ist wahrscheinlich, daß unsere Stellungen morgen vom Feinde angegriffen werden. Wir werden sie energisch vertheidigen und wenn möglich selbst zur Offensive übergehen, um den Feind wieder auf's rechte Areufer zurückzuwerfen.

Zu diesem Zwecke befehle, wie folgt:

Rechter Flügel Bataillone 1 und 2.	Der rechte Flügel unter dem Kommando von Oberstlieutenant Savary besetzt die Stellung von Hermrigen und schiebt sofort ein Bataillon nach Bühl vor.
Linker Flügel Bataillone 5 und 6.	Der linke Flügel unter dem Kommando von Oberstlieutenant Roulet besetzt Merzligen und die Hänge nordöstlich des Dorfes.

Reserve Bataillone 3 und 4.

Die Reserve steht zur Disposition des Korpskommandos und sammelt sich bei St. Niclaus.

Der Kommandant der Artillerie erhält über die Verwendung seiner Batterien Spezialbefehl.

Die Kavallerie bleibt zu meiner Disposition. Sie hat die Flanken zu sichern. Rendez-vous um 6½ Uhr zu St. Niclaus.

Die Positionen sollen um 7 Uhr Morgens besetzt sein.

Das auf Vorposten stehende Bataillon 3 stellt sich dem ersten feindlichen Angriff entgegen und zieht sich dann zur Reserve zurück.

Das Pionnierdetaschement hat hinter unserer Aufstellung bei Port eine Brücke über den Aarekanal zu erstellen und einige Befestigungsarbeiten gemäß Spezialbefehl auszuführen.

Ich befinde mich auf der Straße von St. Niclaus nach Hermrigen.

Die Avantgarde der III. Division (11. Regiment, Schützenbataillon, 2. Artillerieregiment, 7. Schwadron, 1 Ambulance) hatte um 8 Uhr die Linie Kappelen-Werdthof besetzt. In Kappelen stand das 11. Regiment, im nördlichen Theil des Dorfes das Bataillon 33, im südlichen Bataillon 31, bei der Kirche in Reserve das Bataillon 32. Werdthof war vom Schützenbataillon besetzt, die Schwadron 7 stand noch in Bargen, die Ambulance in einem Gehöfte hinter Kappelen. Das Artillerieregiment 2 war links der Straße Aarberg-Bühl gegenüber den westlichsten Häusern von Kappelen aufgefahren und eröffnete um 8 Uhr das Feuer gegen die feindlichen Truppen auf Bühl, die durch eine Batterie verstärkt worden waren, welche das Feuer erwiderte.

Es hatte während der Nacht stark geregnet und regnete noch immer fort. Der um 8 Uhr mit seinem Stabe in Aarberg eingetroffene Divisionär gab daher den Befehl, das Feuer der Avantgarde und die Bewegungen des Gros bis auf Weiteres einzustellen.

Bei den Truppen machte sich allerorts der Wunsch laut, baldmöglich mit dem Manöver fortzufahren. Als um 10 Uhr die Wolken dünner geworden und der Regen nachgelassen hatte, gab der Divisionär hiefür den Befehl und es begann von Neuem das Geschützfeuer zwischen der Avantgardebatterie und der feindlichen Batterie auf Bühl. Bald darauf brachte der Feind noch eine 2. Batterie nördlich Hermrigen in's Feuer. Nunmehr rückten die beiden Abtheilungen des Gros aus ihren Kantonnementen nach den Aarübergängen, das 12. Regiment gegen Aarberg, die 5. Brigade und die Artillerieregimenter 1 und 3 gegen Lyß. Westwärts des letztern Ortes hatten die Genietruppen eine Feldbrücke über die Aare geschlagen, bestehend aus einer Bockbrücke über den schmälern östlichen und einer Pontonbrücke über den breitern und tiefern westlichen Aarearm. (Die auf der Karte angegebenen Fluß- und Uferverhältnisse sind nicht mehr richtig.) Die Bockbrücke wurde von der Sappeurkompagnie am Abend des vorigen Tages von 7 bis 10 Uhr aus Rohmaterial erstellt. Sie bestand aus 6 Böcken und hatte eine Länge von 48 Meter. Die Pontonbrücke erstellte die Pontonnierkompagnie heute Morgen von 9 Uhr 20 Minuten bis 10 Uhr 20 Minuten. Sie bestand aus 13 Spannungen, 9 auf Pontons und 4 auf Böcken, und hatte eine Länge von ca. 125 Meter. Zweimal waren während der Arbeit die Anker gewichen. Unendliche Mühe machten die Zufahrten, insbesondere auf dem linken Aareufer, wo durch das sumpfige und schlammige Aaregrien auf mehrere Hundert Meter an Stelle des bei trockenem Wetter möglicherweise ziemlich gangbaren Fußweges ein förmlicher Kolonnenweg für Mannschaft, Pferde und Fuhrwerke theilweise erst noch erstellt werden mußte. Das war die Arbeit der Sappeurs und Pionniere, die unermüdlich seit dem Morgen Gestrüpp weghieben, Löcher zuschütteten, eine große Zahl bodenloser Weichstellen durch eingelegte Baumstämme und Reisig fahrbar machten. Ungeachtet dieser Anstrengungen sanken beim nachherigen Durchmarsch der Truppen die Pferde stellenweise bis über die Kniee und die Räder bis zu den Naben in den Lettenboden ein.

Um 11 Uhr passirte das 9. Regiment die Brücke. Die Artillerieregimenter 1 und 3 waren zu dieser Zeit gemäß Divisionsbefehl auf dem Plateau von Spins, am linken Aareufer (nordöstlich Aarberg) in's Feuer aufgefahren und beschossen auf 4 bis 5 Kilometer die feindlichen Batterien. Man darf sich wohl fragen, ob dieses Artilleriegefecht von Nutzen war. Unzweifelhaft wurde dadurch das Korps B auf einen bevorstehenden oder im Werke befindlichen Aareübergang aufmerksam gemacht, wogegen die Artillerie der III. Division auf die angegebene exorbitante Entfernung doch nicht im Stande war, irgend Namhaftes dem Feinde gegenüber auszurichten. Das 9. Regiment bezog eine Rendez-vous-Stellung hinter Oberwerdthof. Hierauf folgten die beiden Artillerieregimenter des Gros über die Brücke und schließlich das 10. Infanterieregiment. Das 12. Infanterieregiment ging bei Aarberg über den Fluß und zog sich auf einem zwischen Chaussée Aarberg-Bühl und der Aare befindlichen Feldwege hinter das Dorf Kappelen. Der Aufmarsch des Gros am linken Aareufer dauerte aus Grund der geschilderten schwierigen Wegverhältnisse bis gegen 1 Uhr.

Inzwischen war in der feindlichen Stellung eine Aenderung eingetreten. Der nach Bühl vorgeschobene rechte Flügel derselben wurde nämlich von Walperswyl her in der rechten Flanke durch das Kavallerieregiment 3 bedroht; auch zeigte sich feindliche Infanterie an dem rebenbewachsenen Hange zwischen Bühl und Walperswyl. Die zur Abwehr dieser Ueberflügelung getroffenen Maßregeln erwiesen sich als unzulänglich und so fuhr zuerst die Batterie staffelförmig von Bühl nach Hermrigen zurück und einige Zeit später folgte auch die Infanterie dorthin nach.

Wir sehen daher zur Zeit, als der Aufmarsch der III. Division auf dem linken Aareufer seiner

Vollendung entgegen ging (1 Uhr), die beiden Korps folgendermaßen aufgestellt:

Das Korps B:

In und beidseits von Hermrigen die beiden Bataillone des rechten Flügels, in und beidseits von Merzligen die beiden Bataillone des linken Flügels. Dahinter am Berghang zwischen Hermrigen und St. Niclaus die 3 Batterien, in St. Niclaus die beiden Reservebataillone, die Kavallerie auf den Flanken.

Das Korps A hatte zu dieser Zeit folgende Aufstellung:

Rechts, zwischen Oberwerdthof und der Feldbrücke von Lyß stand die 5. Brigade, voran bei Oberwerdthof das 9. Regiment in Rendez-vous-Formation, 2 Bataillone im 1. Treffen, 1 Bataillon (Nr. 27) im 2. Treffen, rechts vom 1. Treffen zwischen Ober- und Unterwerdhof das Schützenbataillon. Als allgemeine Divisionsreserve sammelte sich im Auwalde hinter dem 9. Regiment das 10. Regiment.

Links, in und hinter Kappelen stand die 6. Brigade, in vorderer Linie das 11. Regiment an der feindwärts gekehrten Dorflisière, hinter dem Dorfe das 12. Regiment, auf dem linken Flügel des 11. Regiments wie bei Eröffnung des Gefechtes das Avantgarde-Artillerieregiment.

Zwischen den beiden Infanteriebrigaden resp. zwischen Oberwerdthof und Kappelen bewerkstelligten nun um 1 Uhr die beiden Artillerieregimenter des Gros den Aufmarsch aus dem Auwalde in die Feuerlinie.

Der Artillerie-Brigadekommandant mit den Regimentskommandanten war der Geschützkolonne vorausgeeilt zur Stellungswahl. Einige Zeit nachher debouchirte letztere in gestrecktem Trab aus dem Riede in die offene Ebene, heftig beschossen von den feindlichen Batterien. Mit großer Raschheit und Präzision fuhr eine Batterie nach der andern in's Feuer auf und bald hüllte eine lange weiße Rauchlinie die Batterien ein, aus der in lebhaftem Tempo die Blitze der 24 Feuerschlünde aufleuchteten. Als dieser auf 1800—2000 Meter geführte Geschützkampf einige Zeit gedauert hatte, gab der Divisionär den Befehl zum Infanterieangriff. Derselbe erfolgte rechts der Artillerielinie, d. h. bei der 5. Brigade in treffenweiser, links derselben, d. h. bei der 6. Brigade in flügelweiser Ordnung und für beide Theile konzentrisch gegen die Höhen von St. Niclaus.

Bei der 5. Brigade blieb das 10. Regiment im Reserveverhältnisse, das 9. Regiment rückte, 2 Bataillone und das Schützenbataillon im 1. Treffen, das Bataillon 27 im 2. Treffen in normaler Entwicklung, die Unterstützungen und Reserven in Linie unaufhaltsam gegen Merzligen vor und traten mit der daselbst am Fuße der Anhöhe stehenden feindlichen Infanterie in's Feuergefecht, sobald die Distanz von 600 Meter vom Feinde überschritten war. Sprungweise wurde von Abschnitt zu Abschnitt avancirt unter Benutzung der den Kulturgrenzen entlang angelegten Baum- und Gebüschlinien.

Der Angriff der 6. Brigade erfolgte in der Richtung auf Hermrigen, Regiment 12 rechts, Regiment 11 links, jedes Regiment in 2 Treffen, 2 Bataillone in erster und eines in zweiter Linie, wobei der linke Flügel der Brigade eine Rechtsschwenkung auszuführen hatte, die ihn über das Plateau von Bühl führte. Diese Bewegung begleitete das Artillerieregiment 2, das wir um 1 Uhr 30 M. auf der Höhe nordöstlich Bühl auffahren sehen, von wo es aus höchst wirksamer Position die Stellung des Feindes bei Hermrigen und Merzligen beschoß, letztere theilweise enfilirend. Auf dem äußersten linken Flügel war von Walperswyl her das Kavallerieregiment 3 herangerückt. Als sich bei diesem konzentrischen Vorgehen am Fuße der feindlichen Höhen die inneren Flügel der beiden Brigaden berührten, stellte die Artillerie des Gros ihr Feuer ein und entbrannte mit immer größerer Heftigkeit der Kampf der Infanterie. Um 1¾ Uhr bemächtigte sich die 6. Brigade des Dorfes Hermrigen, worauf der rechte feindliche Flügel von hier über St. Niclaus nach Balm und zurück ging, ebendahin retirirte die gesammte Artillerie des Korps B. Nunmehr konnte auch der linke feindliche Flügel Merzligen nicht mehr halten. Er zog sich nach St. Niclaus zurück, wo der Widerstand im Verein mit den Reservebataillonen des Korps B noch einige Zeit fortgesetzt wurde; um 2 Uhr wurde auch diese Position aufgegeben und in Belmund vom ganzen Korps B eine Aufnahmestellung bezogen. Die III. Division griff aber dieselbe nicht mehr an, sondern es ertönte nach Eroberung der Höhe von St. Niclaus das Signal zur Beendigung des Manövers.

Herr General Herzog hielt daselbst die Kritik, worauf den Truppen ihre Kantonnemente mitgetheilt wurden, in die sie sofort abmarschirten. Die 5. Brigade kantonnirte auf dem Plateau von St.-Niclaus-Belmund, die 6. in der Thalebene dahinter von Worben bis Kappelen, die Artillerie in Aarberg und den benachbarten Ortschaften auf dem rechten Aareufer, der Divisionsstab in Aarberg.

Auch das heutige Gefechtsmanöver kann im Ganzen als wohlgelungen betrachtet werden. Fraglich erscheint es, ob die Feldbrücke nicht vielleicht richtiger weiter oben, d. h. mehr gegen Aarberg zu geschlagen worden wäre, wodurch die beiden Kolonnen des Gros sich näher geblieben und die Gefahr für den rechten Flügel, von der Schiffbrücke von Lyß abgeschnitten zu werden, weniger groß gewesen wäre. Sodann war die zum Angriff entwickelte Front zu ausgedehnt; sie betrug vom Schützenbataillon am rechten Flügel bis zum 2. Artillerieregiment am linken Flügel (also ohne die Kavallerie in Rechnung zu ziehen) nicht weniger als ca. 3000 Meter. Wie gestern vollzog sich der Infanterieangriff, was die Entwicklung der Einheiten anbelangt, mit lobenswerther Präzision, dagegen schlossen wiederum die Unterstützungen und Reserven zu nahe auf und nahm das Feuergefecht einen allzuraschen Fortgang. (Fortsetzung folgt.)